

einen Überblick über ihre neue Wirkungsstätte, war sie doch erst im Mai 2021 in ihr Amt gewählt worden; sie nutzte auch gleich die Gelegenheit, uns bei der Stadtführung durch Ina Dielmann zu begleiten, die am eindrucksvollen Marktbrunnen begann. Dort erfuhren wir, dass in Leonberg früher der Weinbau erhebliche Bedeutung hatte. Ein echtes Schmuckstück ist der Marktplatz mit seinen geschichtsträchtigen Fachwerkhäusern, wo auch Johannes Kepler (1571-1630) mehrere Jahre lang wohnte. Unser Stadtpaziergang führte uns über die heute als zentrumsnaher

Wohnplatz beliebte Hintere Straße, die im Mittelalter als »Mistgasse« zu Lagerung und Ableitung von Abfall und Stallmist diente, um den benachbarten Marktplatz sauber zu halten, weiter zum Leonberger Schloss. Auf dessen Sonnenseite liegt der Pomeranzengarten. Die Pomeranze ist eine hier heimisch gemachte Bitterorange, die in Kübeln gezogen wird. Der Garten ist einer der wenigen erhaltenen Spätrenaissancegärten Europas, ein kleines grünes Juwel inmitten der Stadt. Fazit: Leonberg ist eine Reise wert.

Stefan Frey



Museum »Kalkofen Untermarchtal«

Nach einer langen Coronapause hat das kleine aber feine technische Museum zur Kulturgeschichte des Kalkbrennens am Rande der Schwäbischen Alb nun wieder geöffnet. Es liegt bei Untermarchtal, nördlich der B 311 zwischen Ehingen und Riedlingen und ist mit seinem dicken Backsteinkamin von der Bundesstraße aus gut zu erkennen.

Öffnungszeiten:

Von April bis September an Sonn- und Feiertagen: 13 bis 17 Uhr

Außerhalb der Saison und an Werktagen können jederzeit Sonderführungen beim Infozentrum Untermarchtal, Tel. 07393 917383, oder direkt beim Vorsitzenden der SHB-Ortsgruppe Wolfgang Kurz, Tel. 0172 2705900, vereinbart werden.



Auf dem Leonberger Marktplatz am Marktbrunnen

Aus der Arbeit unserer Mitgliedsvereine

Der Schwäbische Heimatbund freut sich, dass auch Vereine und Gruppierungen zu seinen Mitgliedern zählen, die sich lokal oder regional für Landesgeschichte, Kulturlandschaft, Naturschutz und Denkmalpflege einsetzen. In loser Reihenfolge werden sie hier vorgestellt.

Historisch-Archäologischer Verein Mühlacker (HAV)

Der Historisch-Archäologische Verein Mühlacker zählt 160 Mitglieder. Anlass für seine Gründung im September 1999 war die drohende Überbauung des wiederentdeckten römischen Gutshofs im Stadtteil Enzberg

nach seiner Freilegung. Dank eines großen Rückhalts in der Bevölkerung konnten die gut erhaltenen Gebäude Reste gesichert und zugänglich gemacht werden. Bis heute ist die Villa rustica in Enzberg sichtbarer Ausdruck der Aktivitäten des HAV und Teil der Ortsgeschichte Mühlackers.

Der HAV hat in den vergangenen 20 Jahren sein Augenmerk aber nicht nur auf die römische Geschichte gerichtet. Satzungsgemäß setzt sich der Verein dafür ein, das geschichtliche Interesse für alle Epochen bis in die Neuzeit in der Öffentlichkeit zu wecken und zu stärken sowie archäologische Funde und historische Denkmäler im Raum Mühlacker zu bewahren.

Auch ein dunkles Kapitel der Geschichte Mühlackers wird nicht ausgeblendet. Auf Initiative des HAV wird mit 21 Stolpersteinen, einem Projekt des Künstlers Gunter Demnig, an das Schicksal von Menschen erinnert, die in der NS-Zeit ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Mit Mahnwachen an den Stolpersteinen wird jährlich am 9. November die Erinnerung an die Opfer wachgehalten.

Mit zahlreichen Veröffentlichungen und anregenden jährlichen Veranstaltungsprogrammen bemüht sich der HAV, die Heimatgeschichte in und um Mühlacker erfahrbar zu machen. Ab Oktober dieses Jahres bildet ein besonderer Anlass den Schwerpunkt



Der unter Denkmalschutz stehende Uhlandbau in Mühlacker ist seit 1921 ein wichtiger Schauplatz für das kulturelle Leben in der Stadt.

der Aktivitäten: das 100-jährige Jubiläum des Uhlandbaus, der die Stadtgeschichte so eng und vielfältig begleitet hat wie kaum ein anderes Gebäude in Mühlacker.

In den ersten Jahren seines Bestehens galt der Uhlandbau mit seiner

hochmodernen Bühnentechnik als »württembergisches Bayreuth« und bescherte der damaligen Gemeinde Dürrmenez-Mühlacker eine weit ins Land strahlende kulturelle Blüte. Hier gastierte in den 1920er-Jahren das Württembergische Landestheater aus

Stuttgart, und die Züge warteten bis zum Veranstaltungsende. Die Errichtung und Programmgestaltung war dabei im Wesentlichen der jüdischen Familie Alfred und Laura Emrich zu verdanken. Doch schon 1934 wurde die Festhalle von der NSDAP übernommen und für ihre Zwecke genutzt, sie steht damit auch symbolhaft für diese dunkle Zeit der Stadtgeschichte.

Historisch-Archäologischer Verein, Stadtarchiv und Volkshochschule Mühlacker haben sich zusammengeschlossen, um mit einem umfassenden Veranstaltungsprogramm mit Festakt, Ausstellung und vielseitigem Rahmenprogramm die wechselvolle Geschichte und vielfältigen Funktionen des Uhlandbaus zu würdigen.

Die **Sonderausstellung** in der historischen Kelter wird am **Sonntag, 31. Oktober 2021 um 14 Uhr** eröffnet und ist bis zum 27. Februar 2022 jeweils sonntags von 14.00 bis 17.00 Uhr zu besichtigen. Detailliertere Informationen finden Sie unter www.hav-muehlacker.de

Luise Lüttmann

Aus der Geschäftsstelle

Mitgliederkommunikation per E-Mail

Der Schwäbische Heimatbund möchte in Zukunft gerne verstärkt die Möglichkeit nutzen, die satzungsgemäße Kommunikation mit seinen Mitgliedern per E-Mail zu tätigen. Auf diesem Wege können wir Ihnen schnell und effektiv Fragen zu Ihrer individuellen Mitgliedschaft beantworten, Einladungen zu Mitglie-

dersammlungen schicken und vereinsinterne Informationen papierlos und damit kostensparend und umweltschonend zusenden.

Wir möchten Sie daher herzlich bitten, sofern nicht bereits geschehen, uns Ihre aktuelle E-Mail-Adresse sowie Änderungen zeitnah mitzuteilen. Dies kann formlos an

info@schwaebischer-heimatbund.de geschehen. Die Verarbeitung Ihrer Daten erfolgt selbstverständlich unter Einhaltung der gültigen Datenschutzverordnung.

Dies schließt ausdrücklich *nicht* den Bezug des Newsletters ein. Dieser muss aus rechtlichen Gründen unbedingt separat angefordert werden, unter www.schwaebischer-heimatbund.de/shb-newsletter/

Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf

»Schönbär und Nonne – Licht ins geheime Leben der Nachtfalter«. Eine Ausstellung von Armin Dett

Bis Ende August ist im Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf eine gleichermaßen ästhetische wie informative Ausstellung über Nachtfalter zu bewundern. Der Fotograf Armin Dett ist als Designer selbstständig tätig und beschäftigt sich seit vielen Jahren

mit Schmetterlingen und Nachtfaltern – nicht nur in Deutschland, sondern auch in Costa Rica und anderen außereuropäischen Ländern. In seinem Garten bietet er durch geeignete Maßnahmen einer Vielzahl von Faltern eine Heimat.

Bekannt geworden ist er unter anderem durch sein wunderschönes und interdisziplinäres Buchprojekt »Schönbär und Nonne – Licht ins geheime Leben der Nachtfalter«. Es verknüpft wissenschaftliche Fragen bzw. Feldforschung mit den Möglichkeiten der digitalen und medialen Welt auf künstlerische Art und Weise – eben mit Tiefgang. Das Buch